



**Dr. Kurt Anschutz**

www.anschuetz-berlin.eu

## **Mein lieber Mensch.**

Hebräerbrief, Kapitel 12, Verse 12 und 13: „Darum stärkt die kraftlosen Hände und die wankenden Knie und macht sichere Schritte mit euren Füßen.“

Liebe Gemeinde,

wir wissen, wer wir sein wollen: Menschen mit aufrechtem Gang. Kraftvoll wollen wir unser Geschick, ja vielleicht sogar die ganze Welt, in die eigenen Hände nehmen. Und der Weg, den wir gehen, ja vielleicht gar erst bauen – er soll ans gute Ziel führen, das uns so herrlich leuchtet und so mächtig zieht. Dieses tätige Selbstbewusstsein und solch freudiger Optimismus gehören zu uns Menschen hinzu: aufrecht immer, rückwärts nimmer!

Aber gleichzeitig wissen wir doch auch dies: Wir sind bedrängte Wesen. Und vermutlich mussten wir es ja auch selbst schon erleben: die Knie drohen einzubrechen unter der Last; die Hände greifen hilflos nach Halt; kein Weg nirgends. Wer sähe dann noch Sinn und Ziel? Und wenn es doch noch einmal weitergehen darf, dann sagen wir: Es war eine Zeit der Prüfung. Er muss ja einen Sinn gehabt haben, ein solcher *Abgrund*.

In dieser Woche erinnern wir uns an die letzten Tage des Menschen Jesus von Nazareth, abgründig auch sie. Er geht dahin auf seinem Weg, der doch zugleich der Leidensweg der ganzen Menschheit ist: Angst vor einem Ende im Leeren.

Begleitet von einer kleinen Gruppe von Frauen und Männern hatte er sich aufgemacht nach Jerusalem, wo jene sitzen, die Gewalt haben: die religiösen Autoritäten und die römische Besatzungsmacht. Sie klagen ihn an, weil er eine gefährliche Lehre von Gott in die Welt gebracht habe. Und tatsächlich will Jesus ja umstürzen, *oben und unten umstürzen*: Gott nicht länger mehr

*Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin am Karfreitagabend, 21.03.2016.  
Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt.  
Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>*



der ferne Gott, sondern der nahe Gott, der Mitleid hat mit den Menschen und der im Zorn reagiert, wenn sie unterdrückt werden. Und der eine neue Welt schaffen will, von der Jesus sagt: Ihr Anfang bin ich. Denn ich bin Gottes Erbarmen, ich bin sein neues Gesetz, ja, ich bin *die Hoffnung für Euch*.

Darum jubeln ihm die Massen zu – gestern am Palmsonntag, als er Einzug hielt in Jerusalem, waren es Tausende. Doch heute sind sie verschwunden. Er aber setzt seinen Weg fort, denn er sucht die Entscheidung. Er kennt die Gegner und weiß, dass sie ihn vernichten werden, wenn nicht ein Wunder geschieht und sie ihren Sinn ändern.

Jesus glaubt an die Menschen, und deshalb hofft er auf das Wunder. Aber je einsamer es um ihn wird, desto stärker beschleicht ihn die Angst. Und schließlich - Jesus am Ende: im Garten Gethsemane hingefallen auf die Erde, hinaufgestreckt seine Hände in die Nacht, und über die schlafenden Freunde hinweg ruft er nach dem Wunder: „Du naher Gott, sei mir jetzt nicht fern!“

Aber als der Verräter und die Soldaten kommen, steht er auf, frei und verlassen, und lässt sich abführen zum Gericht über Leben und Tod. Da werden dann jedoch nicht Menschen allein ihr Verdikt sprechen über den Lästler und Aufrührer, sondern auch Gott selbst wird erscheinen und urteilen müssen. „Nein“ oder „ja“ wird Er sagen müssen zu all dem, was Jesus gepredigt, getan und angekündigt hatte.

Der letzte Sinn dieses Lebens steht dann bei Gott, und Er, Er richtet: „Sehet, dies ist mein geliebter Sohn!“ Die letzte Hoffnung Jesu war *dieses Wunder*, und nun ist es da: Gott bekennt sich zu ihm.

Wo bleiben wir auf dem Weg? Wir fragen und wissen doch zugleich: *Auch wir* brauchen das Wunder: dass unsere Knie gestärkt werden, damit wir hindurchkommen durch die Not, dass uns der Sinn entgegengeht, wenn wir ihn verloren haben, dass uns die kraftlosen Hände doch noch helfen zum Beten um Gottes Beistand.

„Wann kommst Du, Gott?“, fragen wir am Ende. Und Gott antwortet: „Ich bin gekommen, und ich bleibe bei Dir. Denn auch Du bist *mein lieber Mensch*.“

Amen.